

Das zwölffte Capitel.

Vom Eggen/ vnd darnach von rühren oder jätten.

Nach dem die Kornfelder besäet seind worden/so solle man als bald darnach/welchs die letzte Feldarbeit sol seyn/ auch das gesäet Feld den breiten vñ den langen weg durch vnd durch eggen / vñnd endlich das Erdreich von einer Forchen zu der andern vñbrühren lassen. Wenn aber solches geschehe solle/so ist es viel wägerer vnd besser/das die Jäne oder die Nägel an der Eggen von Eisen denn sonst auß Holz gemacht werden: Denn man bringt den gesäeten Samen viel ehe vnd besser vnter das Erdreich: Sintemal sie dasselbige viel bequemer zerfahren vnd zer-malen/das der Same desto besser in den Grund komme/ganz vnd gar bedeckt/desto ehe einwurzelte/vnd also von dem Gevögel nit auffgefressen werde. Darnach sol man solch besäet Feld den ganzem Winter bleiben vnd beruhen lassen. Es were aber auch gut / das man dieselbige zeit Wasser-schlüpfen machen liesse/darein sich das Regenwasser säülen vnd verzehren möchte.

In dem Frühling/wenn die Früchte starck gewurzelt haben/sol man die besäete Felder jätten oder rühren lassen / das ist / man solle sie von allem bösen Unkraut/ als Wicken/ wilden Wicken/ Klapperrosen/schwarz Coriander/ vnd dergleichen Unkraut mehr/welche der Winterregen/vnd geile des Bodens halben/das new auffgegangene Korn vberwachsen/vnd fast ersticken wollen / reizen vnd ersäubern lassen. Wenn es aber in die äher gehet/so were es trefflich gut / das mans noch ein mal vnd auff's new jätten liesse/vnd als denn möchten die Frucht rein vnd vollkommen wachsen. Für das erste mal aber/solle man mit solcher bescheidenheit die new gewachsen Saas ersäubern lassen/das man gleichwol die Wurzeln vnter dem Grund nicht beschädige/Sondern das man sie vñmehr mit anderm Grund oder Erdreich desto besser bedecke/damit sie sich also desto mehr vnd weiter außstrecken oder außbreiten können.

So offft du die jungen Frucht zum andernmal jätten läst/ so soltu auch die junge Wurzeln/nicht allzu viel endecken/denn wo dieselbige nicht mehr wächst/so faulet sie gleich in dem Erdreich/wenn sie zu viel entdeckt ist worden. Derhalben soltu allwegen/so offft du zum andern mal die fruchte jätten wilt/das Erdreich nur ein wenig vñbrühren/vnd ganz eben machen.

Solch jetzt gemelte Feldarbeit/ist keines wegs für gering zu schehen/sintemal zum offtermal geschicht/das das böse Unkraut die junge Früchte ersticken: Vnd dieweil sie also zu frech daher wachsen / oder aber sonst vom Wetter vnd schweren Platzregen vñgeschlagen werden / gleich zu Boden vntertruckten. Ist derhalben kein wunder/das das mehrertheil die ähern ganz leer vnd ohne Körnlin bleiben/ oder aber das etliche vnter jnen entweder nicht vollkommen / oder gar nicht zeitig können werden. Darnach so wirt das Brot auch nicht allein vngestalt/vñschmeckend/vñgesund vnd heßlich von farb/wenn vnter der Frucht/Wicken/Dorten vnd dergleichen Unkraut sich mischet/sondern es kompt auch nicht die helffte vom Korn vnd Weizen auff/ wo solch los Unkraut darunter wächst. Also das was vorhin drey maß voll geben hat/darnach wenn es gewannet ist/ kaum zwey rein vnd pur Frucht gibt: Vnd welches noch viel ärger ist / diejenige Felder darauff solche Samen gesäet werden/geben das halbe theil nicht/als sonst die andern/welche mit wolgesäuberten vnd gereinigten Früchten besäet seyn worden.

Das dreyzehende Capitel.

Von dem Erndten.

Die letzte Feldarbeit/darumb man sonderlich das ganze Jar lang/ vber so viel mühe vnd arbeit hat müssen haben/ist die Erndte oder das schneiden der Frucht/solchs muß aber geschehen/wenn die Frucht wil zeitig vnd reiff seyn/das ist/wenn man sieht/das die Frucht auff dem Acker anheben allzugleich geil zu werden. Item/ehe denn sie verdorren/oder gar rot werden/denn es allwegen viel besser ist/das sie auff der Kornschütte oder in der Schewer noch grösser wachsen/denn auff den Feldern/sintemal es gewiß vnd war ist/das die Früchte / wo sie zu rechter bequemer zeit geschnitten vñ eingeführt werden/noch so viel auff den Kornschütten zunemen vñ grösser werden. Wo man aber wartē wolt/bis das sie gar dürr werden/so wirt der Same das mehrertheil außfallen/wenn man die Frucht einschneiden sol/vnd also endlich den Vögeln zur speiß werden. Die beste vnd bequemste stund/die Früchte einzuerndten / ist am morgen früe/ so der Tag noch auff der Frucht ligt. Die beste weise aber einzuschneiden/ist das man die Halmen bis an die helffte laß